



Polen

Daten & Analysen zum Hochschul- und
Wissenschaftsstandort | 2017

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen	3
1. Bevölkerungsentwicklung	4
2. Wirtschaftliche Entwicklung	7
3. Hochschul- und Bildungswesen	10
a. Historische Entwicklung	10
b. Rolle des Staates / Autonomie	10
c. Hochschulen und Wirtschaft	11
d. Relevante Institutionen	11
e. Gesamtzahl der tertiären Bildungseinrichtungen, Hochschullisten, Datenbanken	11
f. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen	12
g. Akademische Schwerpunkte	12
h. Finanzierung der Hochschulen	12
i. Der Lehrkörper	14
j. Hochschulzugang	14
k. Aufbau und Struktur des Studiensystems	14
l. Akademische Abschlüsse und Promotion	19
m. Forschung	20
n. Qualitätssicherung und Steigerung	22
4. Internationalisierung und Bildungskooperation	23
a. Kennzahlen der Internationalisierung	23
b. Internationalisierung des Hochschulsystems	25
c. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen	26
d. Deutschlandinteresse	27
5. Deutsche Sprachkenntnisse	28
6. Hochschulzugang in Deutschland	30
7. Herausforderungen und Empfehlungen für deutsche Hochschulen	31
a. Aktuelle Entwicklungen in der Bildungs- und Wissenschaftslandschaft	31
b. Hochschulkooperationen – FAQ	31
c. Marketing-Tipps	31
8. Länderinformationen und praktische Hinweise	32
a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis	32
b. Lebenshaltungskosten	32
c. Unterkunft	32
d. Sicherheitslage	33
e. Interkulturelle Hinweise	33
f. Adressen	33
g. Linktipps zur weiteren Recherche	34
h. Publikationen	34
Impressum	35

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

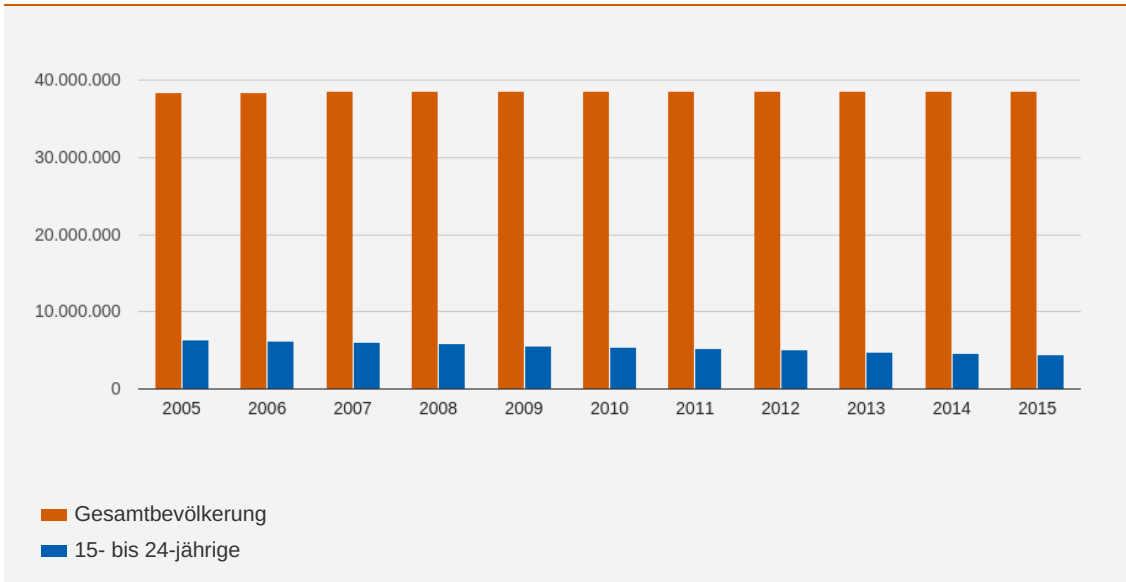
Kennzahl 1: Bevölkerungszahl absolut	4
Kennzahl 2: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen	5
Kennzahl 3: BIP	7
Kennzahl 4: BIP pro Kopf in KKP	8
Kennzahl 5: Wirtschaftswachstum	8
Kennzahl 6: Inflation	8
Kennzahl 7: Export / Import	8
Kennzahl 8: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland	8
Kennzahl 9: Gini-Koeffizient	9
Kennzahl 10: Bildungsausgaben	13
Kennzahl 11: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	15
Kennzahl 12: Anzahl der Doktoranden	15
Kennzahl 13: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	16
Kennzahl 14: Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung	17
Kennzahl 15: Absolventen BA und MA	17
Kennzahl 16: Absolventen PhD	18
Kennzahl 17: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	20
Kennzahl 18: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)	20
Kennzahl 19: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	20
Kennzahl 20: Knowledge Economy Index (KEI)	21
Kennzahl 21: Anteil ausländischer Studierender	23
Kennzahl 22: Die wichtigsten 5 Herkunftsländer ausländischer Studierender	23
Kennzahl 22: Im Ausland Studierende (Anzahl)	24
Kennzahl 23: Im Ausland Studierende (Prozent)	25
Kennzahl 24: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	25
Kennzahl 25: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende	25

Diagramme

Diagramm 1: Bevölkerungsentwicklung	4
Diagramm 2: Prognose der Bevölkerungsentwicklung	4
Diagramm 3: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen (Entwicklung)	5
Diagramm 4: Entwicklung des BIP	7
Diagramm 5: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP	7
Diagramm 6: Bildungsausgaben	12
Diagramm 7: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	14
Diagramm 8: Anzahl der Doktoranden	15
Diagramm 9: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	16
Diagramm 10: Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung	16
Diagramm 11: Absolventen BA und MA	17
Diagramm 12: Absolventen PhD	18
Diagramm 13: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	20
Diagramm 14: Anteil ausländischer Studierender	23
Diagramm 15: Im Ausland Studierende (Anzahl)	24
Diagramm 16: Im Ausland Studierende (Prozent)	24
Diagramm 17: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	25

1. Bevölkerungsentwicklung

Diagramm 1: Bevölkerungsentwicklung



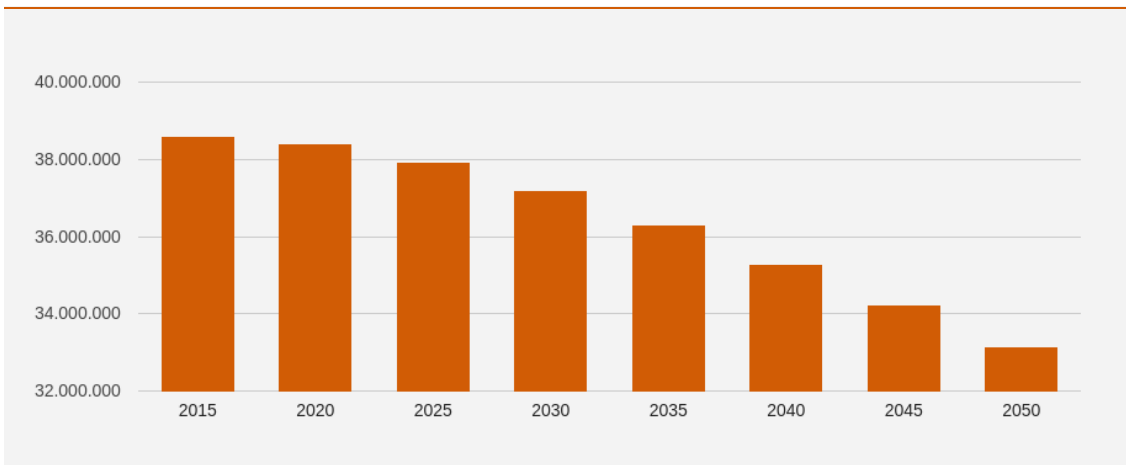
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 1: Bevölkerungszahl absolut

Polen (2015)	38.611.794
Im Vergleich: Deutschland (2015)	80.688.545

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

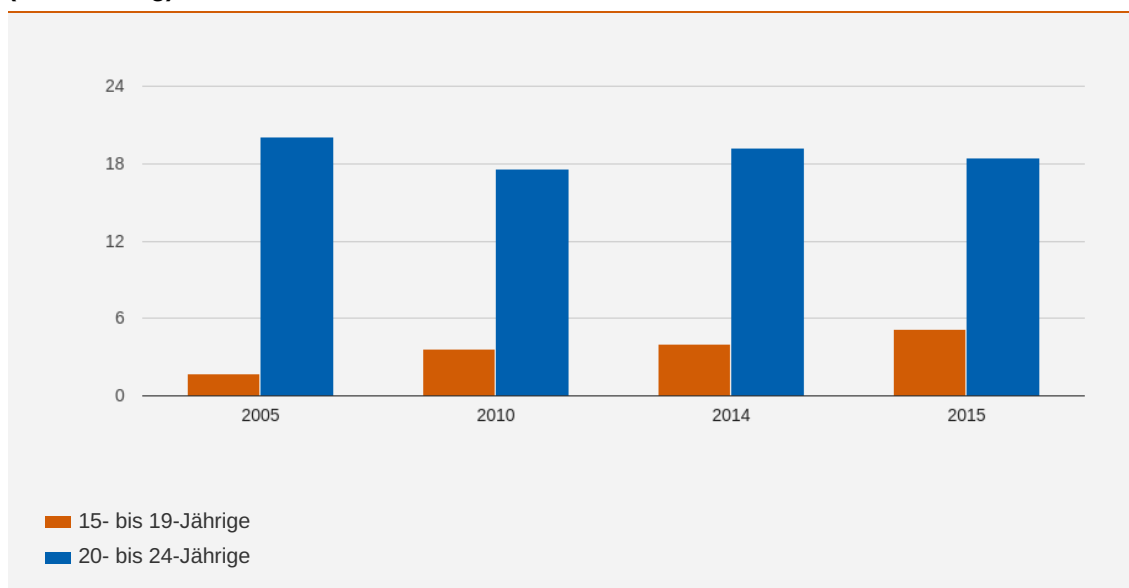
Diagramm 2: Prognose der Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UN Population Division](#)

Diagramm 3: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen (Entwicklung)

in Prozent



Quelle: [OECD. Data](#)

Kennzahl 2: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen

in Prozent

Unter den 15- bis 19-Jährigen (2015)	5,20
Im Vergleich: Deutschland (2015)	2,54
Unter den 20- bis 24-Jährigen (2015)	18,46
Im Vergleich: Deutschland (2015)	9,27

Quelle: [OECD. Data](#)

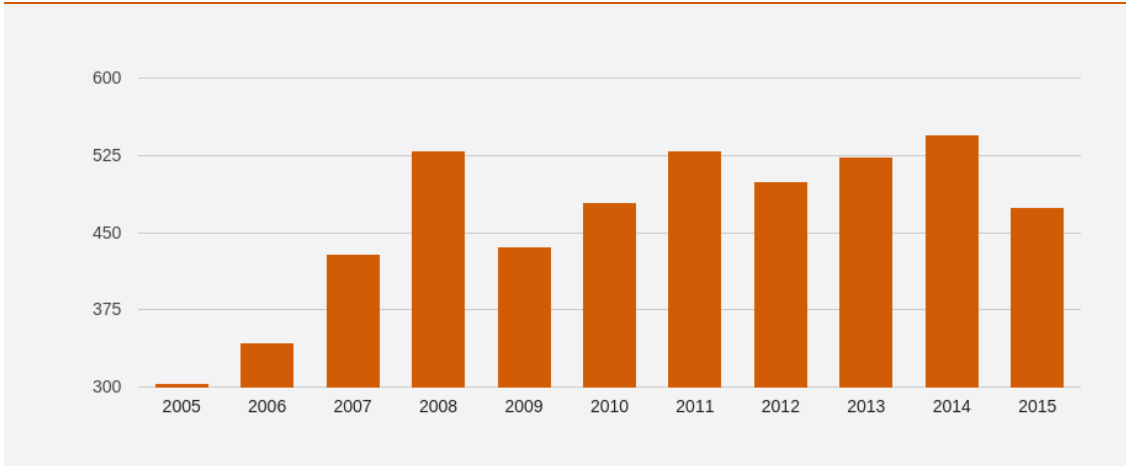
Die polnische Bevölkerung schrumpft. Bis zum Jahr 2050 soll die Einwohnerzahl von knapp über 38 Millionen auf etwa 33 Millionen sinken. Die Gesellschaft wird – ähnlich wie in Deutschland und vielen Ländern Westeuropas – immer älter. Die Geburtenrate ist in den letzten 30 Jahren des 20. Jahrhunderts dramatisch gefallen. In den letzten zehn Jahren ist sie sehr niedrig, aber stabil. Die Prognosen sind eher pessimistisch. Besonders betroffen von dieser fallenden Tendenz in der Bevölkerungsentwicklung ist die derzeitige Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen. Bis zum Jahr 2050 wird die Zahl der jungen Leute im Vergleich mit dem Jahr 2000 um 50 Prozent fallen. Dieser Rückgang, der sich auch auf die Studierendenzahl auswirkt und weiterhin auswirken wird, kann nicht aufgefangen werden durch z.B. eine Steigerung der Immatrikulationsquote, da diese in Polen mit etwa 71 Prozent sehr hoch ist. Die Auswirkungen dieser Tendenz bekommen inzwischen vor allem die privaten Hochschulen zu spüren. Im akademischen Jahr 2009/2010 erreichte die Zahl der privaten Hochschulen mit 330 ihren Höchststand. In den letzten sechs Jahren wurden 46 private Hochschulen geschlossen oder mussten sich mit anderen Hochschulen zusammenschließen. (nur noch 283 nichtstaatliche Hochschulen im akademischen Jahr 2015/2016). Dieser Trend ist eher unaufhaltbar. Im akademischen Jahr 2007/2008 waren an privaten Hochschulen 660.467 Studierende eingeschrieben, im akademischen Jahr 2015/2016 waren es genau 50 Prozent weniger, nämlich 329.934. Da es oft weniger Kandidaten als Studienplätze gibt, wird praktisch jeder Kandidat

angenommen. Auch staatliche Hochschulen beklagen sich immer mehr über den Mangel an qualifizierten Studienbewerbern. Die fallenden Studierendenzahlen haben auch großen Einfluss auf die finanzielle Situation der Hochschulen. Die Zahl der gebührenfreien Studienplätze war an staatlichen Hochschulen immer begrenzt. Studienbewerber, die es nicht schafften bei Aufnahmeprüfungen gut abzuschneiden oder die nicht über einen ausreichenden Abiturdurchschnitt verfügten, wurden gebührenpflichtige Studienplätze in Abend- oder Fernstudiengängen angeboten. Diese Einnahmequelle der staatlichen Hochschulen versiegt allmählich. Im akademischen Jahr 2008/2009 studierten an staatlichen und nichtstaatlichen Hochschulen nur knapp 42 Prozent aller Studierenden (1.927.762 Studierenden) ohne Gebühren. Im akademischen Jahr 2015/2016 kamen schon 65,4 Prozent der 1.405.133 Studierenden in den Genuss eines kostenlosen Studiums. Auch die Prognosen des polnischen Ministeriums für Wissenschaft und Hochschulwesen prognostizieren, dass die Studierendenzahlen erst ab Mitte der 2020er Jahre leicht ansteigen werden. Die Hochschulen versuchen, die Zahl der ausländischen Studierenden, besonders derer aus Osteuropa (Ukraine, Belarus) zu erhöhen. Man sieht in dieser Tendenz aber auch die Chance, die Qualität des Studiums zu verbessern.

2. Wirtschaftliche Entwicklung

Diagramm 4: **Entwicklung des BIP**

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 3: **BIP**

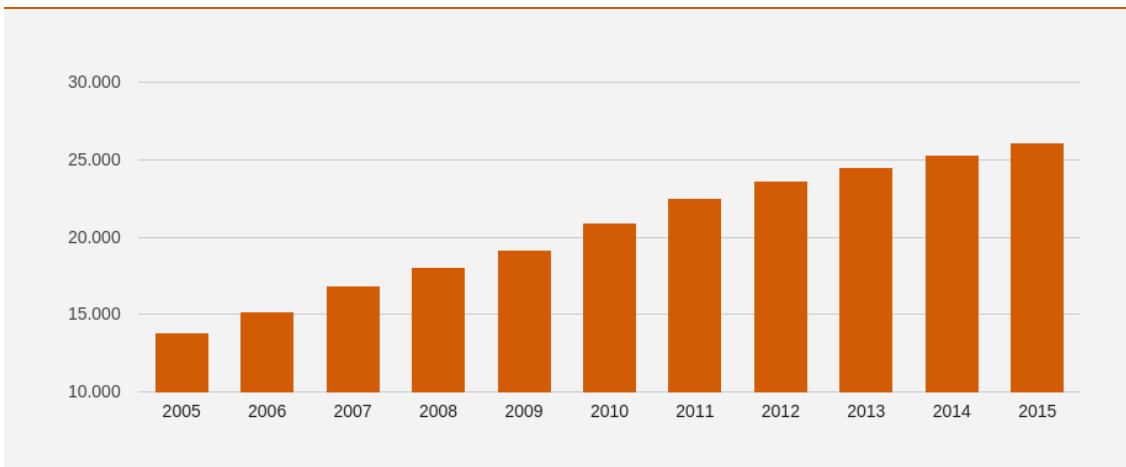
US-Dollar, in Milliarden

Polen (2015)	474
Im Vergleich: Deutschland (2015)	3.355

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 5: **Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP**

US-Dollar



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 4: **BIP pro Kopf in KKP** US-Dollar

Polen (2015)	26.135
Im Vergleich: Deutschland (2015)	47.268

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 5: **Wirtschaftswachstum** in Prozent

Polen (2014)	3,28
Im Vergleich: Deutschland (2014)	1,60

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 6: **Inflation** in Prozent

Polen (2014)	0,11
Im Vergleich: Deutschland (2014)	0,91

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 7: **Export / Import** US-Dollar, in Milliarden

Export (2015)	194
Im Vergleich: Deutschland (2015)	1.331
Import (2015)	189
Im Vergleich: Deutschland (2015)	1.056

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 8: **Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland**

Rang des Landes bei deutschen Exporten (2015)	8
Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2015)	6

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 9: Gini-Koeffizient

Polen (2014)	32
Im Vergleich: Deutschland (2014)	30

Quelle: [The World Bank. Data \(Polen\)](#) , [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Seit Mitte der 1990er Jahre geht es in der polnischen Wirtschaft fast ununterbrochen aufwärts. Sogar während der Weltfinanzkrise in den Jahren 2008/2009 hatte Polen als einziges EU-Mitgliedsland ein Wachstum zu verzeichnen. Gemessen am kaufkraftbereinigten Pro-Kopf-Einkommen hat Polen inzwischen das Niveau von Griechenland und Ungarn erreicht. Seit dem EU-Beitritt 2004 verzeichnet Polen ein Wachstum mit Raten bis zu 7,2 Prozent des realen Bruttoinlandsprodukts. Für diese Entwicklung gibt es viele Gründe. Zu dem Aufschwung haben unter anderem die EU-Mittel beigetragen, die seit 2004 ins Land geflossen sind. In den zehn Jahren nach EU-Beitritt erhielt das Land etwa 80 Milliarden Euro aus Brüsseler Förderfonds. Die Einkommen in Polen wachsen. Vor diesem Hintergrund ist es für viele Polen auch in Zukunft attraktiv, in Deutschland zu studieren. Im Vergleich zur Region Mittelosteuropa ist Polen der zurzeit am meisten prosperierende Staat mit sehr guten ökonomischen Perspektiven. Im Vergleich zu Deutschland hat Polen immer noch großen Aufholbedarf.

Deutschland ist seit Jahren Polens Wirtschaftspartner Nummer eins - umgekehrt klettert der polnische Nachbar auf der Rangliste der wichtigsten Handelspartner Deutschlands kontinuierlich nach oben und hat 2016 den siebenten Platz erreicht. Rund 6.000 deutsche Unternehmen sind in Polen aktiv - damit führt Deutschland die Liste ausländischer Investoren an. Umgekehrt sind polnische Unternehmer in Deutschland präsent: 2014 investierten rund 1.700 polnische Firmen 55 Millionen Euro im westlichen Nachbarland.

Nach den Wahlen vom 25. November 2015, welche der rechtspopulistischen Partei PiS die Mehrheit im polnischen Parlament gebracht haben, hat sich die politische Situation im Land stark verändert. Die polnische Gesellschaft ist tief gespalten, nationale und innenpolitische Interessen bestimmen den außenpolitischen Kurs. Eine Abkühlung der deutsch-polnischen Beziehungen auf Regierungsebene hat bis jetzt keinen sichtbaren Einfluss auf die Zusammenarbeit in Wirtschaft, Wissenschaft und Hochschulbildung.

3. Hochschul- und Bildungswesen

a. Historische Entwicklung

Der 1990 vollzogene Systemwechsel von der sozialistischen Volksrepublik Polen zur demokratischen Republik Polen bedeutete die Abkehr von sozialistischen Werten und Strukturen in allen gesellschaftlichen Bereichen und damit auch im Hochschulwesen. Allgemeines Ziel der Dritten Republik war es, das Bildungsniveau der Bevölkerung zu erhöhen und das Bildungsangebot allgemein auszuweiten. Die Etablierung demokratischer Strukturen im Hochschulbereich machte neue rechtliche Rahmenbedingungen notwendig, die im Hochschulgesetz von 1990 festgelegt wurden. Durch dieses Gesetz wurde das Prinzip der Freiheit von Forschung und Lehre eingeführt und den Hochschulen ihre institutionelle Autonomie zurückgegeben. Zudem ermöglichte das Gesetz die Gründung privater Hochschulen. Anfang der neunziger Jahre kam es zu einer Gründungswelle von Berufshochschulen und nichtstaatlichen Hochschulen. 1992 gab es in Polen nur zwölf, 2009 schon 330 nichtstaatliche Hochschulen. Schließlich wurden in der neu entstandenen Republik bildungspolitische Maßnahmen zur Aufwertung der Hochschulen als Forschungseinrichtungen eingeleitet. Die Hochschulen orientierten sich von nun an stärker an dem Humboldtschen Ideal der Einheit von Lehre und Forschung.

Das Ziel der neuen Hochschulpolitik war es zum damaligen Zeitpunkt, die Zahl der Studienanfänger, Studierenden sowie Hochschulabsolventen deutlich zu erhöhen. In der Tat entwickelten sich die ehemals sozialistischen Eliteuniversitäten zu Massenuniversitäten. Die Zahl der Hochschulen stieg von 112 (1990/1991) auf 470 (2010/2011) Hochschulen, von denen die meisten neu gegründete private Hochschulen sind. Während im akademischen Jahr 1990/1991 in Polen **403.824 Studierende** immatrikuliert waren, stieg diese Zahl im akademischen Jahr 2009/2010 auf **1.900.014**. Der Anteil der Studierenden der Alterskohorte der 19- bis 24-Jährigen lag 1990/1991 lediglich bei 9,8 Prozent. Im Studienjahr 2010/2011 studierten hingegen 40,8 Prozent dieser Altersgruppe an einer Hochschule. Da seit zehn Jahren die Studierendenzahlen kontinuierlich fallen, mussten in letzter Zeit viele private Schulen geschlossen werden (von 330 im Jahr 2009/2010 auf 283 im Jahr 2015/2016). Daher hat Polen im Jahr 2012 eine Internationalisierungsstrategie aufgelegt. Ausländische Studierende sollen die durch die demografische Entwicklung entstandene Lücken füllen, aber auch die Qualität des Studiums verbessern. Im Oktober 2017 hat eine neu ins Leben gerufene Nationale Agentur für Akademischen Austausch (Narodowa Agencja Wymiany Akademickiej, NAWA) ihre Tätigkeit aufgenommen. Zu ihren Hauptzielen gehören:

- Verbesserung der internationalen Wettbewerbstätigkeit polnischer Hochschulen,
- Erhöhung des Beitrags der Hochschulen zum nationalen Wirtschaftswachstum,
- Steigerung der Attraktivität Polens als Forschungs- und Hochschulstandort.

Bereits in den neunziger Jahren, d.h. lange bevor Polen Mitglied der EU wurde (2004), begann die Heranführung des polnischen Hochschulwesens an die europäischen Bildungs- und Forschungsprogramme: Polen wurde in EU-Förderprogramme wie TEMPUS (1990), SOKRATES-ERASMUS (1998) und das Forschungsrahmenprogramm (1999) aufgenommen. Die Kooperationen mit weiteren europäischen Hochschulen wurden intensiviert und erweitert. Außerdem wurden an polnischen Hochschulen erste Zentren für "Europäische Studien" eingerichtet – darunter das 1991 gegründete Europa-Zentrum in Warschau, das 1999 entstandene Zentrum für Europa-Studien an der Jagiellonen-Universität in Krakau sowie das Willy-Brandt-Zentrum für Deutschland- und Europastudien (WBZ), das 2002 als gemeinsame Initiative des DAAD und der Universität Wrocław/Breslau gegründet wurde.

b. Rolle des Staates / Autonomie

Die polnische Hochschulpolitik wird von zentraler Ebene aus gesteuert. Die Wojewodschaften sind im Unterschied zu den deutschen Bundesländern reine Verwaltungsbezirke ohne nennenswerte hochschulpolitische Kompetenzen. Rechtsgrundlage für das polnische Hochschulsystem für wesentliche Bereiche ist das Hochschulgesetz vom 27. Juli 2005. Am 1. Oktober 2011 ist die

Reform des polnischen Hochschulwesens in Kraft getreten, welche den Hochschulen unter anderem mehr Autonomie bei der Gestaltung der Lehre zuerkannte, so können unter anderem Studiengänge in Eigenregie der Hochschulen eingerichtet werden (allerdings im Einklang mit dem Nationalen Qualifikationsrahmen). Für die Gestaltung der Hochschulpolitik ist in Polen das seit 2006 existierende Ministerium für Wissenschaft und Hochschulwesen (Ministerstwo Nauki i Szolnictwa Wyższego - MNiSW) zuständig. Das Ministerium hat die Finanzaufsicht für die Hochschulen und Forschungseinrichtungen, übt die Kontrollaufsicht über die genannten Einrichtungen aus, wacht über die Einhaltung von Qualitätsstandards, koordiniert Projekte, die aus den Strukturfonds der EU finanziert werden, konzipiert Strategien zu Grundfragen des Hochschulsystems und erlässt Verordnungen, die das Hochschul- und Forschungswesen betreffen. Mit dem Inkrafttreten der Reform des Hochschulwesens wird der Gestaltungsspielraum der Rektoren deutlich erweitert, denn sie können ab dem 1. Oktober 2011 in Eigenregie Organisationseinheiten an ihrer Hochschule einrichten, schließen und umgestalten oder Filialen gründen. Für die Mehrheit der staatlichen Hochschulen in Polen ist das Ministerium für Wissenschaft und Hochschulwesen zuständig. Einige staatliche Hochschulen sind jedoch anderen Ministerien zugeordnet: dem Ministerium für Kultur und nationales Erbe (Kunst-, Musik- und Theaterakademien), dem Ministerium für Gesundheit (Medizinische Akademien), dem Ministerium für Verteidigung (die Militärakademie für Technik), dem Ministerium für Infrastruktur (Hochschulen für die Seefahrt) und dem Ministerium für Inneres und Verwaltung (eine Polizeihochschule und eine Feuerwehrhochschule).

c. Hochschulen und Wirtschaft

Die Zusammenarbeit von Hochschulen und Wirtschaft ist noch marginal. Das neue Hochschulgesetz von 2014 schreibt jedoch in praxisrelevanten Studienprogrammen dreimonatige Pflichtpraktika vor. Es gibt außerdem Ansätze dazu, ein duales Bildungssystem auf akademischer und nicht-akademischer Ebene aufzubauen. Es gibt inzwischen Kooperationen zwischen den sg. Wyższe Szkoły Zawodowe (Berufshochschulen) und der Wirtschaft. Darüber hinaus existieren einige wenige universitäre duale Programme, die strukturell dem Angebot in Deutschland vergleichbar sind. Beispiele befinden sich unter anderem an der TU Posen und an einer privaten Hochschule für Logistik in Breslau.

d. Relevante Institutionen

Das polnische Ministerium für Wissenschaft und Hochschulwesen (www.mnisw.gov.pl)
Büro für Äquivalenz und internationalen Austausch: Biuro Uznawalności Wykształcenia i Wymiany Miedzynarodowej (<http://buwiwm.edu.pl>), welches seit Oktober 2017 Bestandteil der Nationalen Agentur für Akademischen Austausch (Narodowa Agencja Wymiany Akademickiej, NAWA) wird (<https://nawa.gov.pl/en/>)

e. Gesamtzahl der tertiären Bildungseinrichtungen, Hochschullisten, Datenbanken

Im akademischen Jahr 2015/2016 gab es in Polen insgesamt 415 Hochschulen, davon 132 staatliche und 283 private. Bei den nichtstaatlichen Hochschulen handelt es sich meist um kleinere Einrichtungen, die ihren Schwerpunkt in der Lehre haben. Häufig bieten sie nur Bachelor-Studiengänge an (in der Hauptsache westliche Fremdsprachen und Wirtschaftswissenschaften). Ca. 23,5 Prozent der insgesamt 1.405,133 Studierenden (2015/2016) in Polen studieren an privaten Hochschulen.

Eine Auflistung der polnischen Hochschulen finden Sie auf der Internetseite des Ministeriums für Wissenschaft und Hochschulwesen

(www.go-poland.pl/de/higher-education-institutions).

Die Bildungs-Stiftung „Perspektywy“ organisiert jedes Jahr in Zusammenarbeit mit der Rektorenkonferenz der polnischen Hochschulen ein Hochschulranking, hier der Link <http://ranking.perspektywy.org> in Englischer Sprache!

f. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen

In Polen unterscheidet man folgende Hochschultypen: Die Mehrheit der polnischen Studierenden studiert an 19 Volluniversitäten (2015/16: ca. 30 Prozent aller Studierenden). Zudem studiert eine große Zahl der Studierenden an 23 Technischen Hochschulen (2015/2016: 21,4 Prozent), 67 Wirtschaftshochschulen (2015/2016: ca. 12,8 Prozent). Darüber hinaus studieren ca. 5 Prozent an den sieben agrarwirtschaftlichen Hochschulen, ca. 4 Prozent an neun Medizinischen Hochschulen und 3,3 Prozent an 14 Pädagogischen Hochschulen. Der restliche Teil der Studierenden studiert an Berufshochschulen, Hochschulen für Seefahrt, Sportakademien, Kunsthochschulen, theologischen Hochschulen, Hochschulen des Verteidigungs- und des Innenministeriums sowie an kleinen Privathochschulen.

Eine Auflistung der polnischen Hochschulen finden Sie auf der Internetseite des Ministeriums für Wissenschaft und Hochschulwesen:

www.go-poland.pl/de/higher-education-institutions).

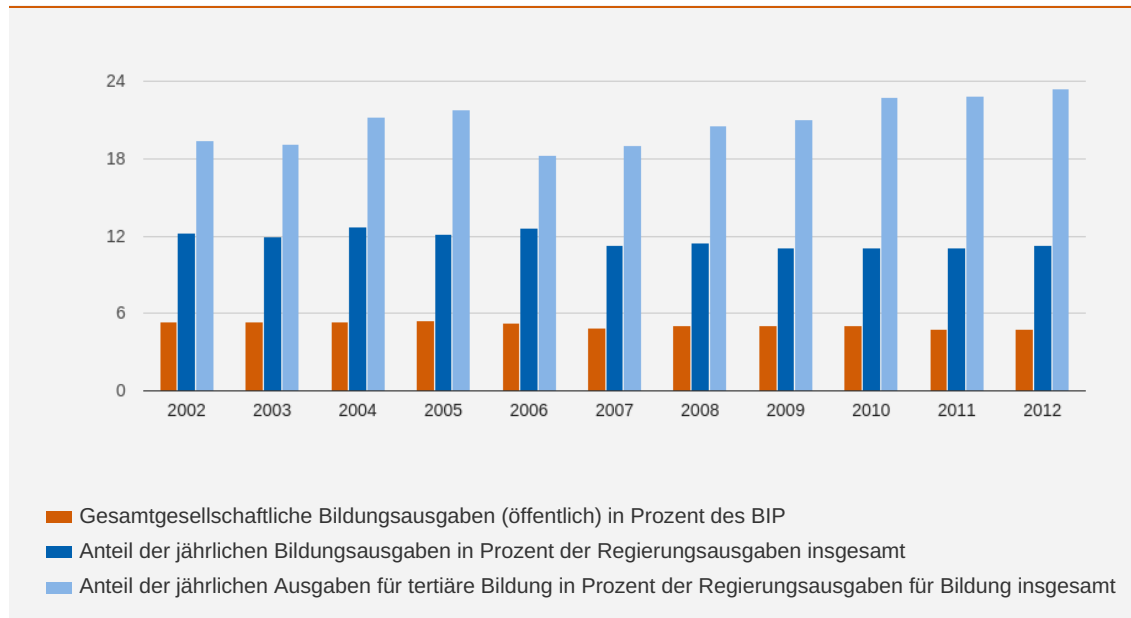
g. Akademische Schwerpunkte

Im akademischen Jahr 2015/2016 studierten 18,6 Prozent aller Studierenden Betriebswirtschaft und Verwaltung, 10,8 Prozent in technischen Studiengängen (Ingenieursstudium), 9,8 Prozent Sozialwissenschaften, 8,0 Prozent wählten pädagogische Studiengänge und 8,8 Prozent medizinische. Von den 43.399 PhD-Studierenden waren 19,5 Prozent Geisteswissenschaftler, 16,0 Prozent Ingenieure und 10,5 Prozent Sozialwissenschaftler, gefolgt von 8,6 Prozent Juristen.

h. Finanzierung der Hochschulen

Diagramm 6: **Bildungsausgaben**

in Prozent



Quellen: [The World Bank. Data](#), [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 10: Bildungsausgaben	in Prozent
Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2012)	4,81
Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2012)	11,31
Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt (2012)	23,39

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Laut "Bildung auf einen Blick 2017" (Erhebungsjahr 2014), gaben die OECD-Länder im Durchschnitt 5,2 Prozent ihres Bruttoinlandsprodukts (BIP) für Bildungseinrichtungen vom Primar- bis zum Tertiärbereich aus. Polen liegt mit 4,7 Prozent unter diesem Durchschnitt.

In Polen werden, wie in den meisten OECD-Ländern, Bildungseinrichtungen überwiegend aus öffentlichen Mitteln finanziert. Im Durchschnitt stammen 89 Prozent aller Mittel für Bildungseinrichtungen des Primar- bis Tertiärbereichs direkt aus öffentlichen Mitteln. Der Anteil privater Finanzierung ist im Tertiärbereich erheblich größer als im Primar- und Sekundarbereich. Hier liegen die Ausgaben privater Haushalte bei knapp 20 Prozent der Gesamtausgaben für den Tertiärbereich und sind somit um etwa 5 Prozent höher als in Deutschland. In Polen ist die Bereitschaft in Bildung (in ein gebührenpflichtiges Studium) zu investieren, relativ hoch.

Die Bildungsausgaben im Tertiärbereich sind in den letzten Jahren eher stabil bzw. leicht rückläufig. Im Jahr 2008 lagen die Ausgaben für das Hochschulwesen bei 1,5 Prozent des BIP, in den Jahren 2012 und 2014 unverändert bei 1,3 Prozent. Da die Zahl der Studierenden an polnischen Hochschulen seit zehn Jahren sinkt (vergl. Kommentare und Erläuterungen) steigen die Bildungsausgaben pro Bildungsteilnehmer, sie liegen aber mit 7.890 USD pro Jahr und Bildungsteilnehmer weit unter dem OECD Durchschnitt von 11.056 USD pro Jahr und Teilnehmer.

In Polen werden etwa 1,3 Prozent des BIP für das Hochschulwesen ausgegeben (2014). Das Land liegt damit unter dem OECD-Durchschnitt (2014 - 1,6 Prozent). Zur Finanzierung des Hochschulwesens kommen 1,2 Prozent des BIP aus staatlichen, 0,1 Prozent aus privaten Quellen (2014). Für die staatlichen Hochschulen existieren drei wesentliche Einnahmequellen: staatliche Finanzierung, Studiengebühren, externe Quellen wie Forschungsaufträge oder Dienstleistungen. Die nichtstaatlichen Hochschulen finanzieren sich hingegen fast ausschließlich über Studiengebühren. Seit dem Inkrafttreten der Reform des Hochschulwesens können jedoch mehr staatliche Mittel auch an nichtstaatliche Hochschuleinrichtungen im konkurrierenden Verfahren vergeben werden. Aus dem sogenannten Qualitätsfond werden die Führenden Nationalen Wissenschaftseinrichtungen (KNOW = Krajowy Naukowy Ośrodek Wiodący) gefördert, die auch bei der Zuteilung von Forschungsmitteln bevorzugt werden. Das Vollzeitstudium/Tagesstudium (in polnischer Sprache) an öffentlichen Hochschuleinrichtungen ist für polnische Studenten und Ausländer, die ihr Studium in Polen unter Bedingungen, die auch für die polnischen Bürger vorgesehen wurden, beginnen, kostenfrei. Dies gilt für EU/EWR-Bürger und Studenten aus Drittländern, die über die Polen-Karte (Karta Polaka) verfügen. Alle anderen Ausländer müssen mindestens folgende Studiengebühren zahlen:

- 2.000 Euro pro Jahr für den ersten, zweiten und verlängerten Studienzyklus,
- 3.000 Euro pro Jahr für Doktor-, Aufbaustudium und medizinische Aufbaupraktika sowie wissenschaftliche, künstlerische, Fach- und Post-Doc-Praktika,
- 3.000 Euro pro Jahr für berufsbildende Kurse und Ausbildungsgänge,

- 2.000 Euro pro Jahr für einen jährlichen vorbereitenden Polnischsprachkurs, um das Studium auf Polnisch beginnen zu können.

Die Gebühren an nichtöffentlichen Hochschulen werden von der Einrichtung selbst festgesetzt. Die Studiengebühren liegen zwischen 2.000 bis 6.000 Euro pro Jahr und hängen von der Einrichtung selbst und dem Studienprogramm ab (bei MBA-Programmen: ca. 8.000-12.000 Euro pro Jahr).

i. Der Lehrkörper

Der Ausbildungsstand des Lehrpersonals entspricht dem Stand in Westeuropa, kann aber durchaus in Abhängigkeit von der Größe der Hochschule, der Region oder auch des Status der Hochschule (staatlich / nicht staatlich) variieren.

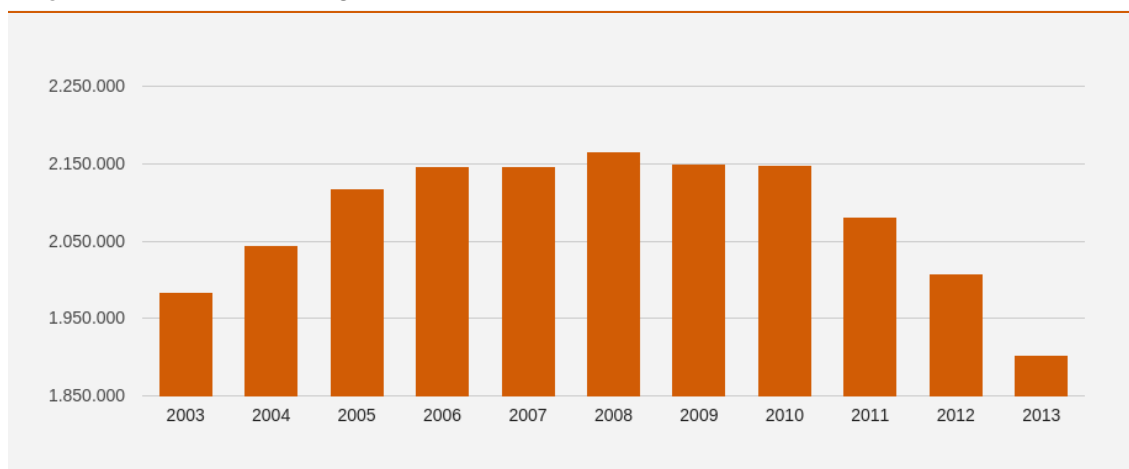
Die Zahl der Hochschullehrer ist seit Jahren konstant. Im akademischen Jahr 2008/2009 gab es 98.600 Hochschullehrer an den polnischen Hochschulen, im Jahr 2013/2014 weiterhin 98.500. Einen kleinen Rückgang gab es erst im letzten Jahr: 2014/2015 gab es 96.500 angestellte Hochschullehrer. Die fallenden Studierendenzahlen bei konstanter Hochschullehreranzahl verbessern das Betreuungsverhältnis an den Hochschulen: 2005/2006 - 19,7 Studierende pro Hochschullehrer, 2009/2010 - 18,4 Studierende pro Hochschullehrer, 2014/2015 - 15,2 Studierende pro Hochschullehrer (unter dem OECD-Durchschnitt, der bei 16 Studierenden pro Hochschullehrer liegt).

j. Hochschulzugang

Da Polen Mitglied der EU ist, sind polnische Abiturienten deutschen Studienbewerbern gleichgestellt. Das polnische Abitur, welches an einem allgemeinbildenden Lyzeum abgelegt wird, wird voll anerkannt. Begrenzt anerkannt wird das Abitur von Absolventen sogenannten Technika - Berufsschulen mit Abitur. Dieser Abschluss ist mit der Fachhochschulreife vergleichbar. Wenn sich Absolventen dieses Schultyps für ein Studium in Deutschland entscheiden, ist oft der Besuch eines Studienkollegs und das Ablegen der Feststellungsprüfung notwendig. Informationen zur Angerennung von Schulabschlüssen findet man auf der Internetseite der KMK <http://anabin.kmk.org/anabin-datenbank.html>.

k. Aufbau und Struktur des Studiensystems

Diagramm 7: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

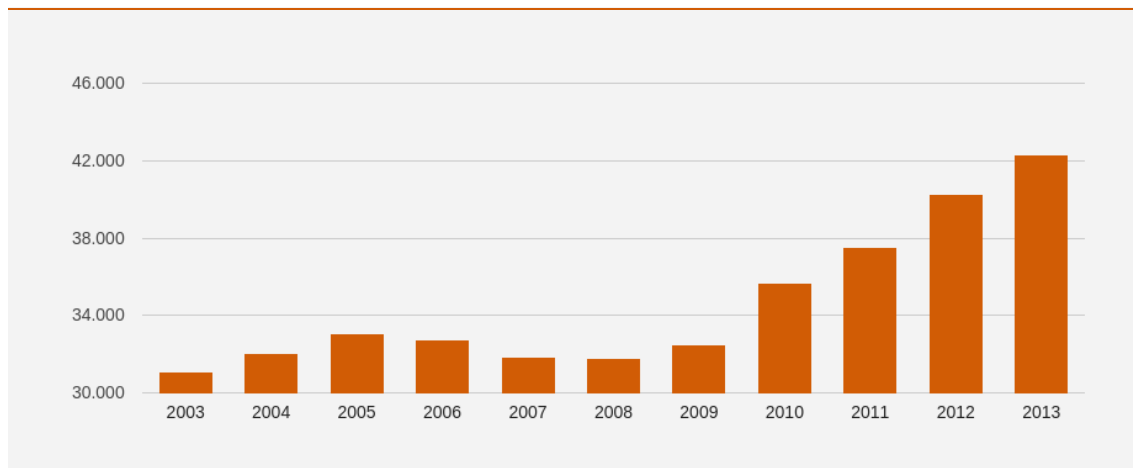
Kennzahl 11: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden

Polen (2013) **1.902.718**

Im Vergleich: Deutschland (2013) **2.616.881**

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Polen\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 8: Anzahl der Doktoranden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 12: Anzahl der Doktoranden

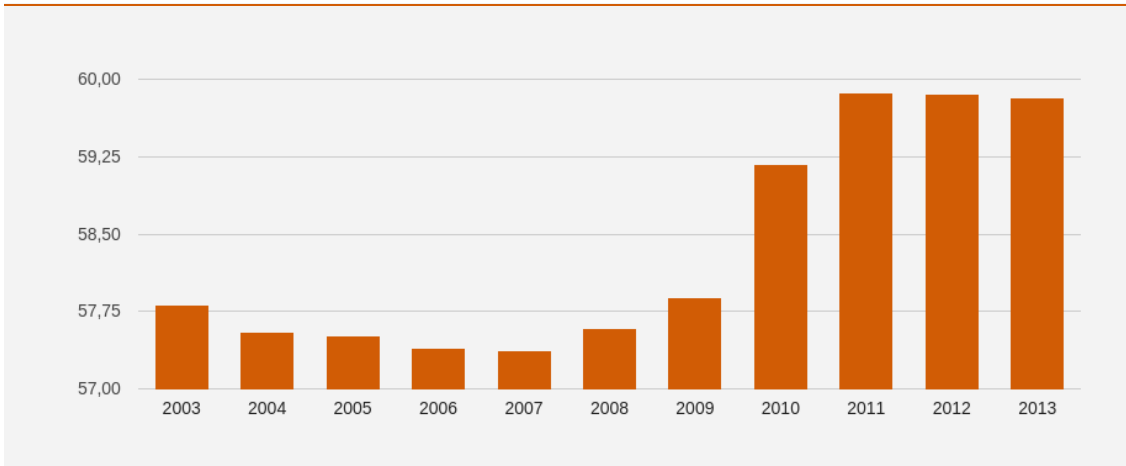
Polen (2013) **42.295**

Im Vergleich: Deutschland (2013) **213.200**

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 9: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 13: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)**

in Prozent

Polen (2013)

59,82

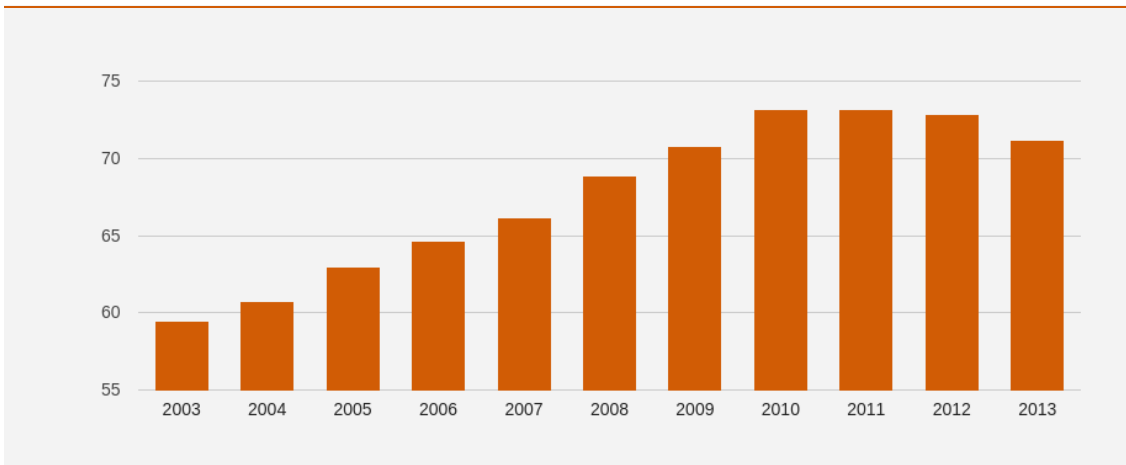
Im Vergleich: Deutschland (2013)

47,59

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Polen\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 10: **Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung**

in Prozent



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 14: **Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung**

in Prozent

Polen (2013)

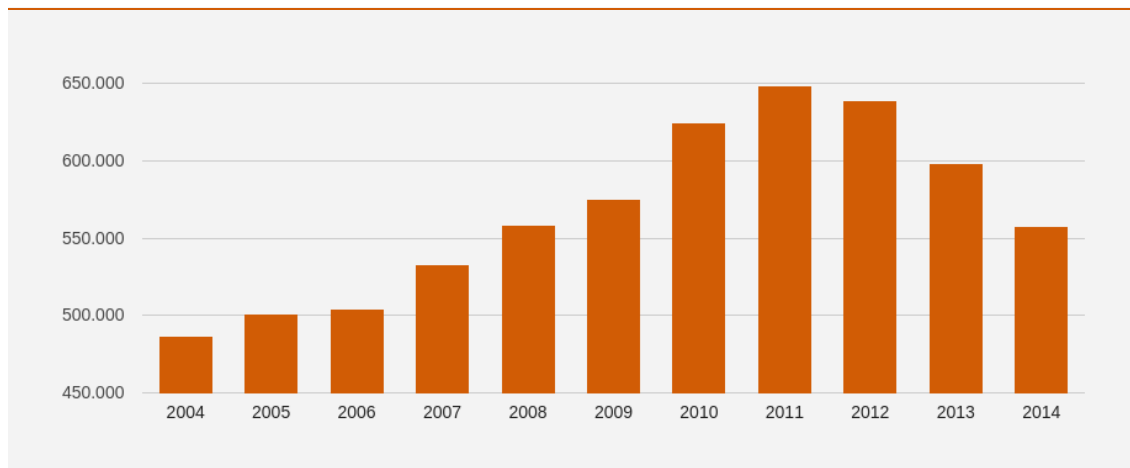
71,16

Im Vergleich: Deutschland (2013)

61,06

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 11: **Absolventen BA und MA**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 15: **Absolventen BA und MA**

Polen (2014)

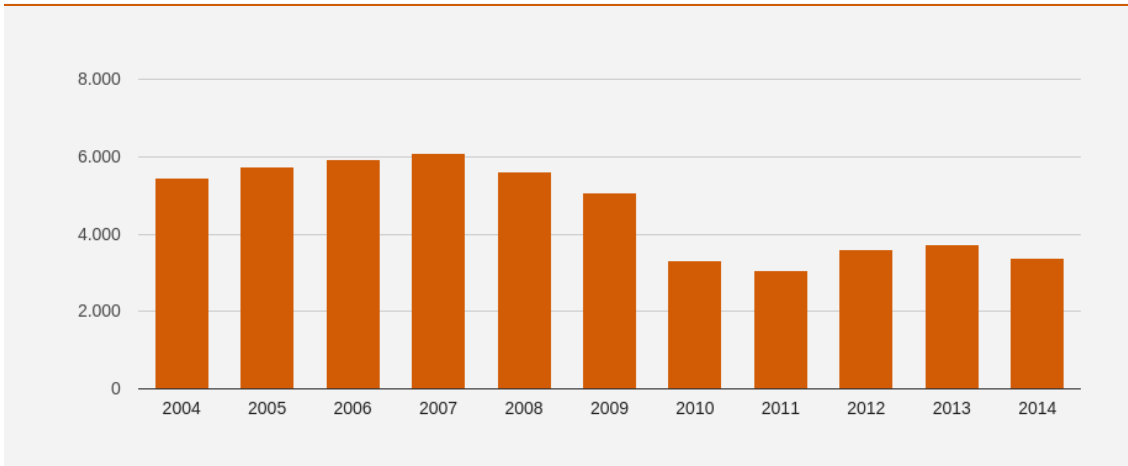
557.769

Im Vergleich: Deutschland (2014)

480.161

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Polen\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 12: Absolventen PhD



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Kennzahl 16: Absolventen PhD

Polen (2014)

3.376

Im Vergleich: Deutschland (2014)

28.147

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Eines der größten Probleme der polnischen Hochschulen ist die demografische Entwicklung des Landes (siehe Erläuterungen zu den Bevölkerungsdaten). Mit 1.405.133 Studierenden im akademischen Jahr 2015/2016 haben die polnischen Hochschulen einen Rückgang der Studierendenzahlen um 25 Prozent in den letzten zehn Jahren zu verzeichnen. Besonders betroffen von dieser Tendenz sind natürlich die privaten Hochschulen (2007/2008 - 660.467 Studierende und 2015/2016 nur 329.934 Studierende, Rückgang um etwa 50 Prozent), von denen bereits 47 schließen mussten (330 im akademischen Jahr 2009/2010 und nur noch 283 in 2015/2016). Für die staatlichen Hochschulen bedeutet dies ein Wegbrechen einer wichtigen Einnahmequelle: der gebührenpflichtigen Abend- und Fernstudiengänge.

Nur die Zahlen der Doktoranden steigen ununterbrochen (von 2.695 im Jahr 1990/1991 auf 43.399 im Jahr 2014/2015). Im akademischen Jahr 2015/2016 ist die Doktorandenzahl konstant geblieben (43.177). Die Demografie hat also auf die dritte Stufe der dreigliedrigen Hochschulausbildung bisher keinen Einfluss. Die Ursache dafür ist in der relativ hohen Arbeitslosigkeit unter Hochschulabsolventen zu suchen. Die Arbeitslosenquote lag im Jahr 2016 bei knapp über 6 Prozent und ist die niedrigste in der polnischen Geschichte nach 1989. Die Zahl der arbeitslosen Akademiker steigt jedoch. Im Jahr 2010 hat sie nur 10 Prozent aller Arbeitslosen betragen und im Jahr 2016 über 13 Prozent. Viele junge Hochschulabsolventen "flüchten" daher ins Promotionsstudium, weil sie keine feste Arbeitsstelle nach ihrem Hochschulstudium finden können. Bemerkenswert hoch ist der Frauenanteil an Studierenden aller Studienstufen, der nahezu bei 60 Prozent liegt.

Schon vor dem formalen Beginn des Bologna-Prozesses 1998 begannen die polnischen Hochschulen damit, ihre Studiengänge zu reformieren. Sukzessive wurde der einheitliche fünfjährige Magisterstudiengang in Bachelor- und Masterstudiengänge transformiert. Es hat sich dabei überwiegend das Modell von drei plus zwei Studienjahren mit 180 bzw. 120 ECTS-Punkten

durchgesetzt. Die Bachelorstudiengänge schließen in Polen mit dem Licencjat oder dem Inżynier, die Masterstudiengänge mit dem Magister ab. Weiterhin einstufig bleiben Studiengänge mit Staatsexamen, d.h. Pharmazie, Medizin, Psychologie, Veterinärmedizin, Zahnmedizin und Jura. Im Gegensatz zu Deutschland existieren an polnischen Hochschulen keine Quoten für die Zulassung zum Masterstudium. In manchen Studiengängen werden jedoch Aufnahmeprüfungen durchgeführt. Beim Übergang in den Master entscheiden sich polnische Studierende selten für einen Wechsel des Studienfaches. Zudem wechseln sie während ihres gesamten Studiums nur in seltenen Fällen die Hochschule oder den Studienort.

Das akademische Jahr beginnt an den polnischen Hochschulen am 1. Oktober und endet in der Regel in der letzten Juniwoche. Das Studienjahr gliedert sich in zwei Semester: das Wintersemester (Oktober-Januar) und das Sommersemester (Mitte Februar bis Ende Juni). Jeweils am Ende des Semesters sind Prüfungszeiten („sesja egzaminacyjna“).

Das Studium ist in Polen straff organisiert und weist verschulte Strukturen auf.

I. Akademische Abschlüsse und Promotion

Voraussetzung für die Zulassung zu einem Hochschulstudium ist das Abitur (polnisch: Matura), das seit 2005 in Polen in einer zentralen Prüfung abgelegt wird. Einen ersten Abschluss erhalten die polnischen Studierenden nach drei bis vier Jahren: das Lizencjat bzw. den Inżyniertitel, die dem Bachelor entsprechen. In der Folge können sich die Studierenden für ein zwei bis zweieinhalb Jahre langes Magisterstudium einschreiben, das mit dem Titel Magister abschließt, der dem Master gleichzusetzen ist. Für den Übergang vom Bachelor- in das Masterstudium existieren keine Quotierungen, bei manchen Studiengängen wird jedoch eine Aufnahmeprüfung verlangt. Weiterhin einstufig sind die fünf- bis sechsjährigen Magisterstudiengänge in den Fächern: Pharmazie, Medizin, Psychologie, Veterinärmedizin, Zahnmedizin und Jura. Nach dem Erhalt des Magisters können sich die Hochschulabsolventen für ein drei- bis vierjähriges Promotionsstudium entscheiden. Außerdem werden sowohl für Inhaber des Lizenciats- und Inżyniertitels als auch des Magistertitels verschiedene postgraduale Studien angeboten.

Die Studienleistungen werden nach dem ECTS-Punktesystem angerechnet. Die Hochschulen stellen ein Diploma Supplement aus, in dem die besuchten Seminare und Vorlesungen aufgeführt werden.

Ähnliche wie in Deutschland führen auch in Polen mehrere Wege zu einer Promotion. Je nach Fachrichtung, Forschungsvorhaben und Hochschule gibt es verschiedene Möglichkeiten.

Grundlegend unterscheidet man zwischen Individualpromotion und strukturierten Promotionsstudiengängen/Promotionsprogrammen.

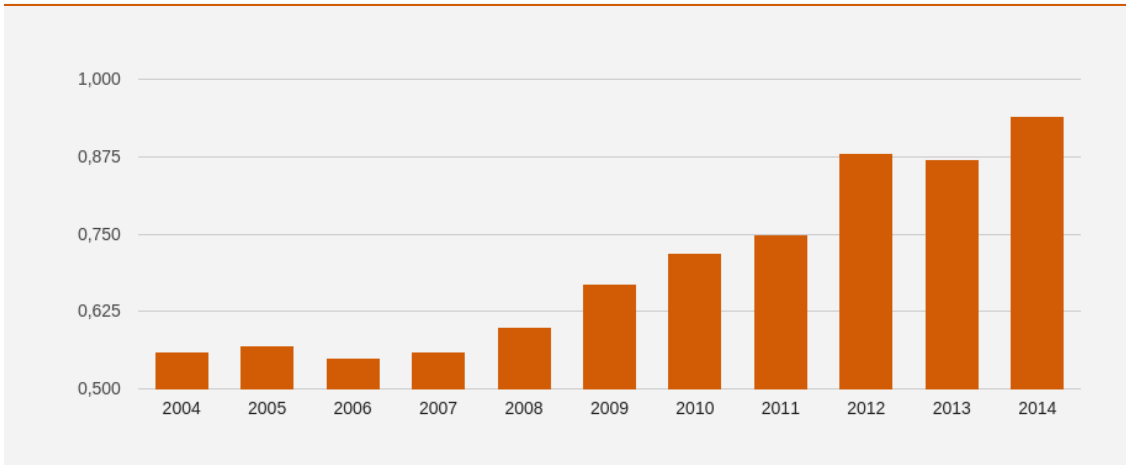
Voraussetzung für eine Promotion ist ein Studienabschluss, der einem Magister/Master entspricht.

Die Zulassung zur Promotion setzt an vielen Hochschulen zudem das Bestehen der "qualifying examinations" an der jeweiligen Fakultät voraus. Alle Regelungen enthalten die Promotionsordnungen der Hochschulen bzw. einzelner Fakultäten. Zur Promotion gehört in Polen immer eine schriftliche wissenschaftliche Abhandlung (Dissertation) und ihre so genannte mündliche Verteidigung (Rigorosum oder Disputation). Das neue Hochschulgesetz sieht eine entscheidende Neuerung in der Doktorandenausbildung vor: Der Weg zu einem Dr. Titel soll künftig vorrangig über eine Graduiertenschule gehen, wobei alle eingeschriebenen Doktoranden ein Stipendium erhalten sollen. Dies soll die Zahl der Promotionen senken, jedoch ihre Qualität verbessern, da bisher viele Promotionen extern, neben der außeruniversitären Beschäftigung entstanden sind.

m. Forschung

Diagramm 13: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent



Quelle: [OECD, Statistics](#)

Kennzahl 17: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent

Polen (2014)	0,94
Im Vergleich: Deutschland (2014)	2,90

Quelle: [OECD, Statistics](#)

Kennzahl 18: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)

Polen (2014)	3.941
Im Vergleich: Deutschland (2014)	48.154

Quelle: [The World Bank, World Development Indicators](#)

Kennzahl 19: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen

Polen (2015)	37.285
Im Vergleich: Deutschland (2015)	149.773

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank](#)

Kennzahl 20: **Knowledge Economy Index (KEI)**

Polen (2012)	38
Im Vergleich: Deutschland (2012)	8

Quelle: [The World Bank. Knowledge Economy Index](#)

Forschung wird in Polen vor allem an den staatlichen Hochschulen, an einigen privaten Hochschulen, an den Forschungseinrichtungen der Polnischen Akademie der Wissenschaften (PAN) sowie an selbstständigen Forschungseinrichtungen (staatliche Ressortinstitute), betrieben. Die PAN unterhält 69 eigene Forschungszentren. Es ist davon auszugehen, dass einige Institute im Zuge laufender Evaluationen geschlossen oder in anderen Einrichtungen aufgehoben werden. Ein Netzwerk von über hundert technischen Forschungseinrichtungen soll in ein Institut nach dem Vorbild der Fraunhofer-Gesellschaft überführt werden (Narodowy Instytut Technologiczny, NIT).

Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung steigen kontinuierlich, liegen aber mit einem Prozent des BIP (2015) weit unter dem EU-Richtwert von drei Prozent. Potenzial liegt in dem Ausbildungsstand der jungen Generation: 43,2 Prozent der 30 bis 34-jährigen haben einen Hochschulabschluss (der EU-Durchschnitt liegt bei 38,5 Prozent), 17,4 Prozent der Hochschulabsolventen haben einen Abschluss in Natur- und Ingenieurwissenschaften (EU-Durchschnitt bei 17,2 Prozent).

Trotz gut ausgebildeten Personals gilt Polen als „mäßiger Innovator“ nach den Maßstäben des European Scoreboard von 2016 (Platz 23 von 28) und des Global Innovation Scoreboard (2016: 39/128). Als Problem gilt zum einen die Altersstruktur der Forschungseinrichtungen: Viele Wissenschaftler arbeiten weit über das Rentenalter hinaus und blockieren Positionen für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Rund 40 Prozent der Professoren sind älter als 60 Jahre. Hinzu kommt eine mangelhafte nationale Mobilität: Hausberufungen sind die Regel, was einen Zufluss von neuen Kräften aus dem In- und Ausland erschwert. Dies ist sicherlich einer der Gründe für die massive Abwanderung qualifizierter Absolventen und Nachwuchswissenschaftler ins Ausland: Dem „Global Talent Flows“-Bericht der Weltbank (2016) zufolge gehört Polen zu den Verlierern im Rahmen internationaler Migrationsbewegungen Hochqualifizierter und verzeichnet mit einem Minus von 30.000 die höchste Abwanderungsquote innerhalb der EU (bezieht sich auf die Jahre 2003-2014).

Das Innovationspotenzial des Landes wird nicht ausreichend genutzt, da die Wirtschaft sich zu wenig in der Forschung engagiert (2015: 47 Prozent der Ausgaben; Deutschland: 68 Prozent) und der Wissenstransfer zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen nicht hinreichend funktioniert. Die Europäische Kommission empfahl Polen 2016 diese Verbindung zu stärken, die Innovationskraft kleiner und mittlerer Unternehmen verstärkt zu nutzen und die internationale Kooperation in der Forschung auszubauen. Als Indikator zog die Kommission hier internationale Co-Autorschaften bei wissenschaftlichen Publikationen heran (280 pro Million Einwohner), die weit unter dem EU-Schnitt liegt (518 pro Million Einwohner). Die Qualität des Forschungssystems wird mit 4.2 Punkten angegeben; der EU-Schnitt liegt in dieser Frage bei 11.4. Polen liegt damit auf dem 23. Platz im EU-Vergleich. Dennoch gibt es Disziplinen, in denen polnische Wissenschaftler herausragende Ergebnisse liefern: Es sind dies Chemie, Mathematik, Physik, Astronomie und Veterinärmedizin (European Commission, Peer Review of the Polish Research and Innovation System, Background Report, 2017).

Ein Weg, um die Leistungen des polnischen Wissenschaftssystems zu verbessern, ist die Beteiligung an dem EU-Programm „Horizont 2020“. Jüngsten Angaben zufolge erreichen polnische Anträge bisher eine Erfolgsquote von 11,1 Prozent (gegenüber 13,3 Prozent im EU-Durchschnitt). Damit befindet sich Polen auf dem 15. Platz der beteiligten EU-Länder, und somit weit hinter Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Spanien und Italien, ist aber das erfolgreichste Land Mittel- und Osteuropas. Polnischen Wissenschaftlern wurden bisher 17 ERC-Förderungen und 99

MSCA-Stipendien zuerkannt. Deutschland ist mit 1.148 gemeinsamen Projekten – vor Italien, Großbritannien, Frankreich und Spanien – der wichtigste Kooperationspartner im Rahmen von EU-Programmen.

Die polnische Regierung und ihre Vorgängerin haben die oben genannten Probleme erkannt und in den letzten Jahren diverse Initiativen (Poland 2030: The Third Wave of Modernity and the Strategy for the Innovativeness and Effectiveness of the Economy, National Cohesion Strategy, National Reform Programme) gestartet, um die Leistung und Wettbewerbsfähigkeit polnischer Wissenschaft und Forschung zu verbessern. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Forschungsförderorganisationen NCN (Narodowe Centrum Nauki, Nationales Wissenschaftszentrum), FNP (Fundacja na Recz Nauki Polskiej, Polnische Wissenschaftsstiftung) und NCBiR (Narodowe Centrum Badań i Rozwoju, Nationales Zentrum für Forschung und Entwicklung). Sie alle legen Programme auf, die u.a. Internationalisierungsziele verfolgen, z.T. in Kooperation mit der DFG oder dem BMBF. Jüngst hat die MPG ein kofinanziertes Programm zur Stärkung der Spitzenforschung aufgelegt, im Rahmen dessen zehn Dioscuri Centers of Scientific Excellence in Polen entstehen sollen. In bilateralen Forschungsprojekten, die die Polnische Wissenschaftsstiftung (FNP) fördert, ist Deutschland das zweitwichtigste Partnerland hinter den USA. In dem der internationalen Kooperation gewidmeten Programm „Harmonie“ des Nationalen Wissenschaftszentrums (NCN) belegt Deutschland ebenfalls den zweiten Platz.

n. Qualitätssicherung und Steigerung

2002 wurde die Staatliche Akkreditierungskommission (Państwowa Komisja Akredytacyjna - PKA) zur Sicherung der Qualität der Hochschullehre in Polen gegründet. Die Kommission ist für die Evaluation und Akkreditierung von Studiengängen zuständig. Bei den Evaluationen handelt es sich im Kern um Selbstevaluationen der Hochschulen, die von der PKA lediglich überprüft werden. Die PKA ist seit 2009 volles Mitglied der ENQA (European Association for Quality Assurance in Higher Education).

Die am 1. Oktober 2011 in Kraft getretene Reform des polnischen Hochschulwesens hatte unter anderem die Etablierung von Führenden Nationalen Wissenschaftseinrichtungen (KNOW - Krajowe Naukowe Ośrodki Wiodące) zum Ziel. Die KNOW, die in konkurrierenden Verfahren ermittelt werden, erhalten fünf Jahre lang zusätzliche Mittel aus dem sog. Qualitätsfonds des Ministeriums und werden bei der Zuteilung von Forschungsmitteln bevorzugt.

Das polnische Ministerium für Hochschulen und Wissenschaft arbeitet zur Zeit an einem neuen Hochschulgesetz (Ustawa 2.0). Ein Kernstück dieser Reform ist eine "Exzellenzinitiative" für Forschungsuniversitäten nach deutschem Vorbild. Bis zu zehn Hochschulen sollen zusätzliche Mittel in Höhe von bis zu 10 Prozent ihres bisherigen Lehr- und Forschungsetats bekommen, um die Qualität ihrer Forschung zu verbessern. Für kleinere Hochschulen, die sich nicht am erstgenannten Wettbewerb beteiligen können, soll eine "Regionalinitiative" ausgeschrieben werden. Sie soll in dem Differenzierungsprozess der Hochschullandschaft für eine regionale Ausgewogenheit sorgen.

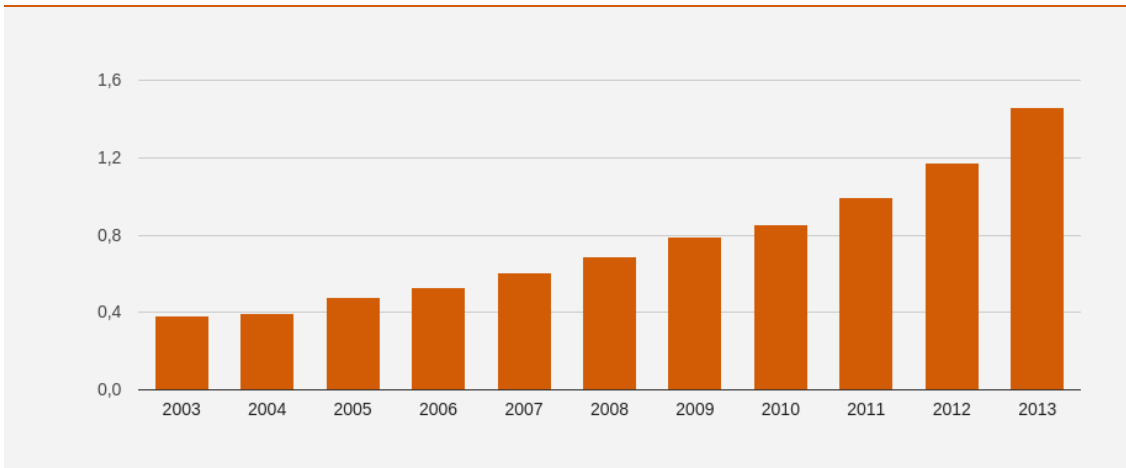
Hochschulrankings erfreuen sich in Polen großer Beliebtheit. Das angesehenste Ranking wird von der Stiftung „Perspektywy“ (in Zusammenarbeit mit der Rektorenkonferenz der polnischen Hochschulen) erstellt, hier der Link zur diesjährigen Auswertung: <http://ranking.perspektywy.org/> in Englischer Sprache!

4. Internationalisierung und Bildungskooperation

a. Kennzahlen der Internationalisierung

Diagramm 14: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 21: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent

Polen (2013)	1,46
Im Vergleich: Deutschland (2013)	11,30

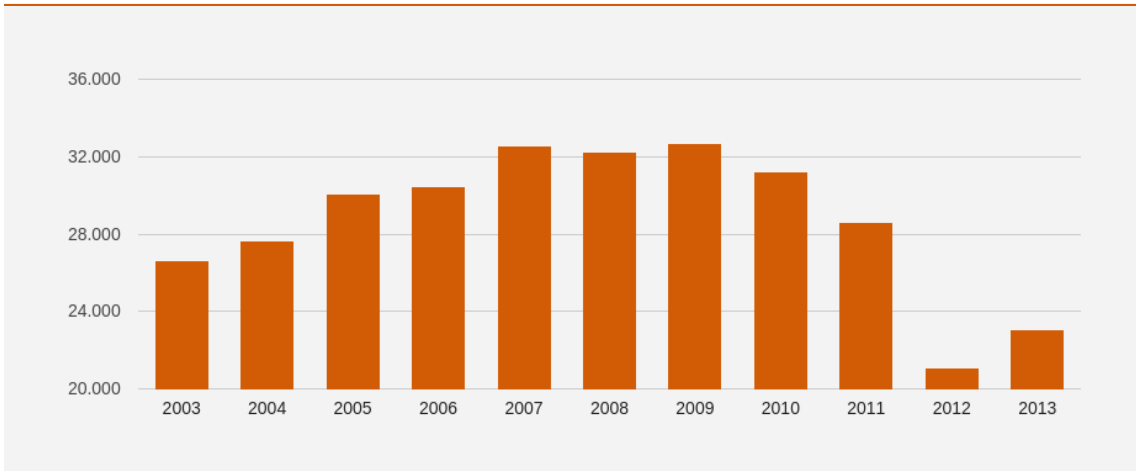
Kennzahl 22: Die wichtigsten 5 Herkunftsländer ausländischer Studierender

1. Ukraine
2. Belarus
3. Norwegen
4. Schweden
5. Spanien

9. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2015)

Diagramm 15: Im Ausland Studierende (Anzahl)



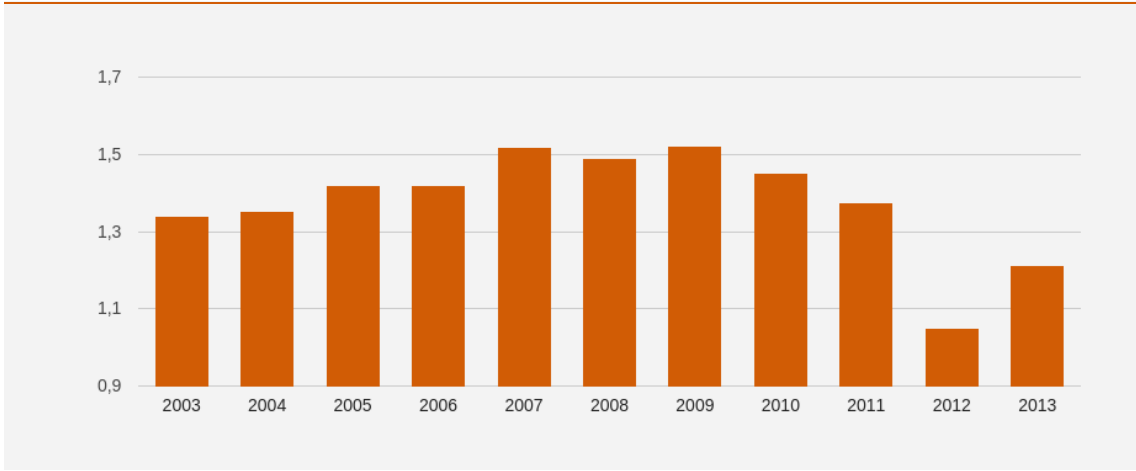
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Kennzahl 22: Im Ausland Studierende (Anzahl)

Polen (2013)	23.044
Im Vergleich: Deutschland (2013)	119.123

Diagramm 16: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Kennzahl 23: **Im Ausland Studierende (Prozent)**

in Prozent

Polen (2013)

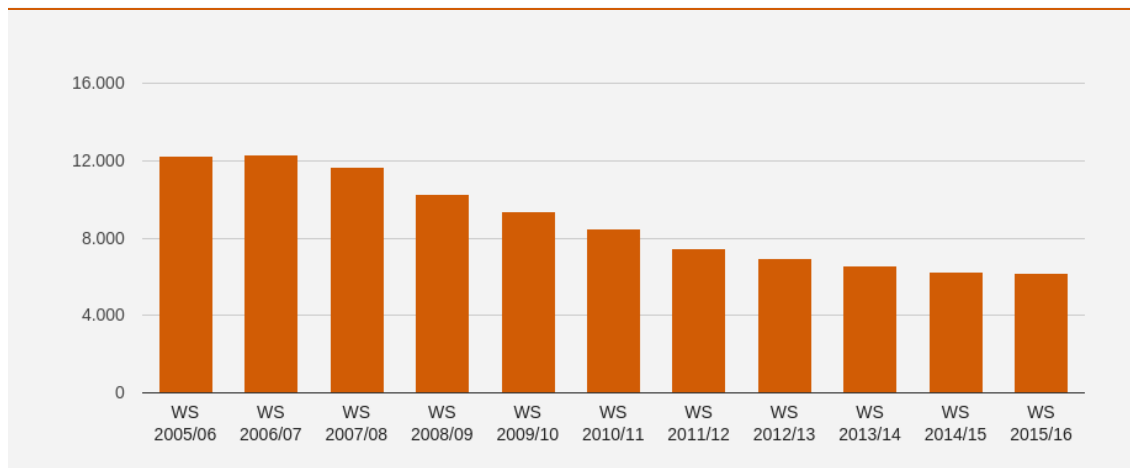
1,21

Im Vergleich: Deutschland (2013)

4,35

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 17: **Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland**



Quelle: [Wissenschaft Weltoffen](#)

Kennzahl 24: **Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland**

Polen (WS 2015/16)

6.165

Quelle: [Wissenschaft Weltoffen](#)

Kennzahl 25: **Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende**

1. Deutschland
2. Großbritannien
3. Frankreich
4. Italien
5. USA

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2015)

b. Internationalisierung des Hochschulsystems

Als im akademischen Jahr 2005/2006 die Anzahl der polnischen Studierenden ihren Höchstwert erreichte (fast 2 Mio.) startete die private Studienstiftung Perspektyw ihre Kampagne "Study in

Poland". Die Stiftung machte nie ein Geheimnis daraus, dass die Inspirationen aus Deutschland, vom DAAD kamen. Der Ausländeranteil an den Hochschulen lag damals mit 8.829 Studierenden bei etwa 0,5 Prozent. Im Jahr 2005 organisierte Perspektywy eine erste Konferenz zur Internationalisierung der polnischen Hochschulen. Deutschland war Ehrengast dieser Konferenz. Man plädierte für die Gründung einer ähnlichen Organisation wie den DAAD (PAAD - Polnischer Akademischer Austauschdienst). Diese Ideen fielen im Polnischen Ministerium für Wissenschaft und Hochschulwesen auf fruchtlosen Boden. Die Stiftung errichtete eine englischsprachige Internetseite mit Informationen zum Studium in Polen, seit einigen Jahren organisiert sie gemeinsame Messeauftritte der polnischen Hochschulen im Ausland, sie führt einen Wettbewerb durch "der beste ausländische Student/ die beste ausländische Studentin in Polen", sie organisiert auch jedes Jahr eine Konferenz zur Internationalisierung der polnischen Hochschulen. Informationen zur Kampagne "Study in Poland", sowie die Zahlen der ausländischen Studierenden in Polen sind auf der Internetseite www.studyinpoland.pl/en/ abrufbar.

Erst sieben Jahre später, im Jahr 2012, legte die Regierung eine Internationalisierungsstrategie auf. Polnische Ministerium für Wissenschaft und Hochschulwesen startete seine eigene Kampagne "Ready, Study, Go! Poland!". (Informationen zu den Internationalisierungsmaßnahmen des Ministeriums findet man auch in deutscher Sprache auf der Internetseite www.studyinpoland.pl/en/. Das Ministerium organisiert unabhängig von der Studienstiftung Perspektywy Messeauftritte der polnischen Hochschulen im Ausland.) Ein großangelegtes Stipendienprogramm für herausragende polnische Studierende, die ihr ganzes Studium im Ausland absolvieren sollten, wurde geplant. Die dafür geplanten Mittel werden von der jetzigen Regierung für den Aufbau einer Internationalisierungsagentur nach Vorbild des DAAD transferiert. Die Nationale Agentur für Akademischen Austausch (Narodowa Agencja Wymiany Akademickiej, NAWA) besteht seit Herbst 2017 und soll folgendes Portfolio anbieten:

- Mobilitätsprogramme für polnische und internationale Studierende, Doktoranden, Wissenschaftler und Hochschullehrer
- Programme zur Förderung der Internationalisierung polnischer Hochschulen, z.B. Sprachkurse für Hochschullehrer, Wissenschaftler und Verwaltungs-personal, fremdsprachige Studienprogramme, internationale Akkreditierung
- Marketing für den Hochschulstandort Polen
- Förderung der Polenstudien im Ausland.

Das Budget wird 2018 bei 150 Millionen. PLN (ca. 35 Millionen Euro) liegen, ab 2019 bei 250 Millionen PLN (ca. 59 Millionen Euro).

Die Anzahl der ausländischen Studierenden ist in zehn Jahren von 10.092 im Jahr 2005/2006 auf 57.119 im Jahr 2015/2016 gestiegen. Über die Hälfte aller Ausländer an polnischen Hochschulen sind Studierende aus der Ukraine (30.589), sie werden gefolgt von Belarusen (4.615), Studierenden aus Norwegen (1.581) und Spaniern (1.407). Deutschland liegt mit 1.040 Studierenden auf dem 9. Platz.

Fast 23 Prozent aller ausländischen Studierenden waren im akademischen Jahr 2015/2016 in Wirtschaftsstudiengängen eingeschrieben, über 19 Prozent studierten Sozialwissenschaften und über 14 Prozent Medizin. Im Fall der Medizinischen Studiengänge handelt es sich um englischsprachige, gebührenpflichtige Studiengänge, in denen meistens Studierende aus Norwegen, Schweden oder USA, Indien und der Türkei studieren.

c. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen

Wichtige ausländische Bildungsanbieter auf dem polnischen Bildungsmarkt sind:

- British Council Sprachförderung (Hochschulmarketing für GB),
- Campus France (Hochschulmarketing für Frankreich),
- Fulbright-Stiftung (Bildungs- und Hochschulmarketing für USA).

Der DAAD wird seit 1997 in Polen durch die Außenstelle Warschau vertreten und fördert derzeit 17 Lektorate und sechs Sprachassistenzen.

Die wichtigsten Partnerorganisationen der DAAD AS Warschau sind:

- die Deutsche Botschaft Warschau,
- das Goethe Institut Warschau,
- die Zentralstelle für das Auslandschulwesen (ZfA),
- das DHI Warschau,
- die Societa Humboldiana Polonorum,
- das polnische Ministerium für Wissenschaft und Hochschulwesen,
- die polnischen Hochschulen,
- die Bildungstiftung Perspektywy.

d. Deutschlandinteresse

Ein Studium in Deutschland erfreut sich in Polen eines hohen Ansehens, ein deutscher Studienabschluss ist begehrt. Laut Wissenschaft weltweit 2016 haben die meisten der 6.156 polnischen Studierenden an deutschen Hochschulen sich für ein Studium der Wirtschaftswissenschaften entschieden. An zweiter Stelle stehen Rechtswissenschaften (mit 359 Studierenden belegen hier die Polen Platz 1 unter Bildungsausländer-Studierenden eines Erststudiums), gefolgt von der Germanistik.

Im Rahmen der EU Programme (Erasmus+) sind im Jahr 2014/2015 fast 2.600 polnische Studierenden mit einem Stipendium nach Deutschland gegangen. Somit ist Deutschland Zielland Nummer 2 (nach Spanien: über 2.800 Studierende). Deutschland war in den ersten zehn Jahren der Erasmus Programme immer das Zielland Nr. 1. Seit dem akademischen Jahr 2009/2010 folgt es immer Spanien.

5. Deutsche Sprachkenntnisse

Der obligatorische Fremdsprachenunterricht beginnt in der polnischen Schule mit der 5. Klasse. Am häufigsten wird Englisch als erste Fremdsprache gelernt. Reformen des polnischen Schulsystems haben dazu geführt, dass ab der 1. Gymnasialklasse (das entspricht der 7. Klasse in D) eine zweite Pflichtfremdsprache unterrichtet wird, was in vielen Fällen Deutsch ist. Englisch hat Deutsch in den letzten Jahren als erste Fremdsprache abgelöst: 90 Prozent der Schüler lernen Englisch, 40 Prozent Deutsch, 5 Prozent Russisch und 3 Prozent Französisch. Insgesamt lernen jedoch in keinem anderen Land der Welt so viele Menschen Deutsch. Von den 2,3 Millionen Deutschlernern in Polen (Ergebnis Netzwerk Deutsch 2015) lernen 2,1 Millionen davon Deutsch an den Schulen. Die letzte Erhebung Netzwerk Deutsch zählte 2010 noch 2,3 Millionen Deutschlerner an Schulen. An den Hochschulen lernen insgesamt 59.800 Studierende Deutsch (akademisches Jahr 2015/2016) im studienbegleitenden Deutschunterricht, 7.726 studieren Germanistik (ebenfalls 2015/2016). Auch an den Hochschulen setzt sich der Trend, Englisch als erste Fremdsprache zu lernen, fort. In den letzten Jahren muss sich Deutsch zudem gegen weitere Fremdsprachen behaupten. Beispielsweise erhöht sich die Nachfrage nach Spanisch, was teilweise auf breitgefächerte Möglichkeiten, ein Erasmus-Semester im EU-Ausland zu verbringen, zurückzuführen ist. In manchen Regionen Polens steigt die Nachfrage nach Schwedisch und Norwegisch, da eine stärker werdende wirtschaftliche Bindung, vor allem der Regionen im Westen und Norden Polens, an Skandinavien zu beobachten ist. Auch Chinesisch gewinnt an Zulauf, da sich durch Kenntnisse einer exotischen Sprache gute Jobmöglichkeiten versprochen werden. Die Nachfrage nach Germanistik sinkt, was zum einen auf den demografischen Wandel, auf die sinkende Anzahl der Schüler, die Deutsch als erste Fremdsprache lernen und zum anderen darauf zurückzuführen ist, dass an polnischen Hochschulen zumeist ein Fach intensiv studiert wird und nur in seltenen Fällen mit einer weiteren Fachrichtung kombiniert werden kann. Hier scheinen andere Studienrichtungen an Attraktivität zu gewinnen, die eher den Anforderungen des polnischen Arbeitsmarktes entsprechen.

In Polen gibt es einen einschneidenden demografischen Einbruch (siehe Punkt 1.4). Schätzungen zufolge wird die Einwohnerzahl von 2010 bis 2035 von etwa 38 Millionen auf 36 Millionen sinken. Diese Entwicklungen haben weitreichende Folgen: sinkende Schülerzahlen führen zu Schließungen von Bildungseinrichtungen, vor allem in ländlichen Gebieten, und die Anzahl der Lehrkräfte wird zurückgehen. Die Gesamtschülerzahl ist in Polen in den vergangenen fünf Jahren um 25 Prozent zurückgegangen, aber die Anzahl der Schüler, die Deutsch lernen ist im gleichen Zeitraum nur um 8 Prozent gesunken. Das umfangreiche Angebot an Austauschprogrammen, Stipendien und Studienmöglichkeiten sowie der polnische Arbeitsmarkt, auf dem sich vermehrt Firmen ansiedeln, die deutschsprachige ArbeitnehmerInnen (HelpDesk/Telefon-Support, Hotellerie, verschiedene Zulieferer für die Industrie) suchen, fördern die Motivation, Deutsch als Fremdsprache zu lernen. Mit einem weiteren Anstieg der Deutschlernerzahlen ist leider nicht zu rechnen, da die Schüler- und damit auch die Studentenzahlen einbrechen und Deutsch als Fremdsprache mit einem relativ hohen Anteil vorerst eine Sättigungsgrenze erreicht haben dürfte. Vielmehr ist mit einem Rückgang zu rechnen. Die polnischen Hochschulen reagieren bereits darauf, indem sie sich internationaler positionieren, Strategien zum Anwerben ausländischer Studierende (vor allem aus Osteuropa und dem Nahen Osten) entwickeln und mit Werbemaßnahmen für ein Studium an polnische Schulen gehen. Teilweise wirkt sich dies erschwerend auf die Werbung für Stipendien nach Deutschland aus, da Hochschulen ihre Studierendenzahlen möglichst konstant halten und keine Studierenden verlieren möchten. Germanistiken reagieren insbesondere auf sinkende Studierendenzahlen, indem man das Studium auch für Deutschanfänger öffnet, auf Zulassungsprüfungen verzichtet und neben den bestehenden Spezialisierungen (Lehrerausbildung, Übersetzen und Dolmetschen, landeskundlich-historische Ausrichtung) auf die Erfordernisse des Marktes reagiert und Module zur Fachsprache Wirtschaft, Fachsprache Tourismus, etc. akkreditieren lässt.

Nachdem Englisch Deutsch als erste Fremdsprache abgelöst hat, ist die Nachfrage nach englischsprachigen Studiengängen und –möglichkeiten gestiegen. Trotzdem sind in erster Linie Deutschlernende die Zielgruppe von Marketingmaßnahmen deutscher Hochschulen. Deutschkenntnisse können auf vielfältige Weise erworben werden: Wie bereits erwähnt wird an polnischen Schulen und Hochschulen flächendeckend Deutsch unterrichtet. Darüber hinaus gibt es

zwei Goethe Institute: in Krakau und in Warschau. In Warschau gibt es eine deutsche Auslandsschule, die Zentralstelle für Auslandsschulwesen (ZfA) betreut 96 DSD-Schulen, an denen teilweise aus Deutschland entsandte LehrerInnen tätig sind. Neun Fit-Schulen werden vom Goethe Institut betreut. Der DAAD unterstützt die deutsche Sprache an Hochschulen durch ein Netzwerk von 17 Lektoraten und sechs Sprachassistentenstellen. Die Kulturabteilung der Deutschen Botschaft in Warschau organisiert zweimal jährlich ein Treffen des Netzwerk Deutsch, zu welchem zahlreiche Partner eingeladen werden und die deutschen Generalkonsulate in Breslau, Krakau und Danzig organisieren Kulturmittlertreffen, bei denen auch die deutsche Sprache im Fokus steht. Insgesamt gibt es in Polen ein gut funktionierendes Netzwerk an Partnern, die zur Stärkung und Vermittlung der deutschen Sprache in Polen zusammenarbeiten.

6. Hochschulzugang in Deutschland

Für Bürger der Republik Polen, die seit 2004 EU-Mitglied ist, besteht weder Visumpflicht noch die Pflicht, eine Aufenthaltsgenehmigung vorzuweisen.

Die Möglichkeiten der Anerkennung bereits erhaltener polnischer Hochschulabschlüsse können hier eingesehen werden ([Quelle](#)).

Nach der Entscheidung für eine Hochschule und eine Studienrichtung muss individuell geprüft werden, ob eine Bewerbung über UniAssist oder direkt an der Hochschule notwendig ist. Darüber hinaus gibt es unterschiedliche Voraussetzungen vom Nachweis der Deutschkenntnisse bis zum Nachweis praktischer Erfahrungen. Detaillierte Informationen über den Hochschulzugang in Deutschland kann man www.study-in.de entnehmen.

Nach dem EU-Beitritt Polens und dem 2011 für Polen in Kraft getretenem Freizügigkeitsgesetz ist die Zulassung zu einem Studium in Deutschland um ein Vielfaches erleichtert worden.

Deutsche Hochschulen bieten wichtige Standortvorteile:

- Keine bzw. in Relation niedrige Studiengebühren
- räumliche Nähe, da benachbarte Länder
- oftmals bereits positive Erfahrungen in Deutschland gesammelt: Schüleraustausch, Sprachkurs, Sommerjob, touristische Reise
- emotionale Bindung an Deutschland, da es viele Auslandspolen in Deutschland, z.B. in Berlin und im Ruhrgebiet, gibt
- „deutsche Qualität“ z.B. in Technik und Automobilbau und der gute Ruf der deutschen Hochschulen wirkt sich positiv auf eine Studienentscheidung für Deutschland aus

7. Herausforderungen und Empfehlungen für deutsche Hochschulen

a. Aktuelle Entwicklungen in der Bildungs- und Wissenschaftslandschaft

Geplant ist eine Gesetzesänderung hinsichtlich der Steuervergünstigungen für Firmen und Unternehmen, die in Forschung und Entwicklung investieren. Bis jetzt konnten Unternehmen diesbezügliche Investitionen nicht von der Steuer absetzen.

Staatliche Förderung von Hochschulen soll sich in Zukunft nicht überwiegend an der Zahl der Studierenden einer Hochschule orientieren. Bei der Verteilung der staatlichen Mittel soll die Qualität von Forschung und Lehre in den Vordergrund rücken.

Nachfrage nach englischsprachigen Studiengängen in Deutschland wird, wegen der zu erwartenden sinkenden Deutschlernerzahlen in Polen, weiter zunehmen. Um die Abwanderung eigener Studierender ins Ausland zu verringern und um die Attraktivität für ausländische Studierende zu erhöhen, sind die polnischen Hochschulen bemüht, immer mehr englischsprachige Studiengänge einzurichten.

b. Hochschulkooperationen – FAQ

Der Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz zählt 1.300 Kooperationen zwischen deutschen und polnischen Hochschulen. Polen liegt somit auf dem 6. Platz, hinter Frankreich, Spanien, den USA, Italien und UK. Das Interesse von Hochschulen aus Polen an Kooperationen mit Partnerhochschulen aus Deutschland ist groß. Die Beziehungen zwischen beiden Ländern haben sich auch dank solcher Fördermaßnahmen wie Go East und Ostpartnerschaften, aber auch durch die EU-Programme Tempus und Erasmus Mundus, intensiviert. Der DAAD geht davon aus, dass dieser Trend beibehalten wird.

c. Marketing-Tipps

Marketingmaßnahmen in Polen sind ratsam, denn:

- In Polen ist die schulische Ausbildung sehr gut (z.B. laut PISA-Studie)
- Die Ausbildung in Deutsch und Englisch ist sehr gut
- Deutschland ist der größte Handelspartner Polens
- Polen als Land Mitteleuropas hat eine große kulturelle Nähe zu Deutschland.

Im Kontakt mit polnischen Hochschulen sollten sich deutsche Hochschulen auf eine Partnerschaft in Augenhöhe einstellen und Kooperationsprogramme (z.B. Doppelabschlussprogramme) in den Vordergrund stellen. Aufgrund der demographisch schwierigen Situation – seit dem Jahr 2005 sinkt die Zahl der Studienanfänger rapide und wird auch weiter sinken – bemüht sich jede polnische Hochschule, die Zahl der Studierenden zu halten. Deshalb sollten die deutschen Hochschulen keine aggressive Werbung an polnischen Hochschulen betreiben. Es ist eher sinnvoll, auf Bildungsmessen vertreten zu sein und bei ausgewählten Hochschulen bei Karrieretagen Kontakt zur studentischen Selbstverwaltung zu suchen.

8. Länderinformationen und praktische Hinweise

a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Für einen Aufenthalt in Polen benötigen deutsche Bürger kein Visum. Jedoch besteht Anmeldepflicht, d.h. deutsche Staatsbürger sind verpflichtet, ihre polnische Adresse beim örtlich zuständigen Meldeamt anzumelden. Dieser Aufgabe muss innerhalb von vier Tagen gerechnet ab dem Tag der Einreise auf dem Gebiet Polens, nachgekommen werden. Dazu notwendig sind ein gültiger Reisepass oder Personalausweis sowie ein das Recht zum Aufenthalt in dem vom Ausländer bewohntem Wohnraum bestätigendes Dokument (Mietvertrag und zusätzliches, vom Vermieter ausgefülltes Formular) vorzulegen. In der Regel muss bei der Anmeldung auch der Vermieter anwesend sein, da die Eigentumsdokumente über den Wohnraum vorgelegt werden müssen. Bei einer Aufenthaltsdauer, die drei Monate überschreitet, sind deutsche Staatsbürger zudem verpflichtet, zusätzlich eine Aufenthaltsregistrierung beim zuständigen Wojewodschaftsamt der Abteilung für Aufenthaltslegalisation vorzunehmen, es wird daraufhin eine Freizügigkeitsbescheinigung erteilt. Bei deutschen Staatsbürgern mit polnischer Abstammung gehen die polnischen Behörden zunächst davon aus, dass die polnische Staatsbürgerschaft neben der deutschen weiterhin Bestand hat. Diese Annahme kann durch Vorlage einer Bestätigung des Verlustes der polnischen Staatsbürgerschaft entkräftet werden. In unklaren Fällen wird ihr Vorliegen auf Antrag des Wojewodschaftsamtes festgestellt.

Häufig wird von polnischen Ämtern und Institutionen eine sogenannte PESEL (etwa: allgemeines elektronisches System zur Erfassung der Bevölkerung; persönliche statistische Kennziffer) verlangt. Es ist sinnvoll bei der Meldebehörde der Stadt darauf hinzuweisen, dass man keine solche Nummer hat, aber eine beantragen möchte.

Die Bundesrepublik Deutschland ist mit einer Botschaft in Warschau sowie drei Generalkonsulaten (Breslau, Krakau, Danzig) vertreten: www.polen.diplo.de/Vertretung/polen/de/Startseite.html

b. Lebenshaltungskosten

Die Lebenshaltungskosten in Polen sind geringer als in Deutschland, Warschau ist jedoch relativ teuer. Nach Erfahrung ausländischer Studierender muss bei bescheidener Lebensführung und Unterbringung im Studentenwohnheim von einer Orientierungssumme von monatlich 300 bis 500 Euro ausgegangen werden.

Ermäßigungen gibt es für Studierende mit dem (internationalen) Studentenausweis im Nahverkehr, bei Eintritten, usw.

Der öffentliche Transport ist in Polen relativ günstig, da staatlich subventioniert. Auch Eintrittspreise für Museen, Ausstellungen und Tickets für Konzerte, Theateraufführungen liegen deutlich unter dem deutschen Preisniveau.

Lebensmittel liegen teilweise unter, Grundnahrungsmittel deutlich unter dem deutschen Preisniveau. Jedoch können Drogerieartikel, die nicht polnischer Herkunft sind und in den zahlreichen auch in Polen vertretenen Filialen großer deutscher Drogerieketten zu kaufen sind, deutlich teurer sein.

Die in den Städten wie Pilze aus dem Boden schießenden großen Einkaufszentren bieten ein breites Angebot der bekannten Bekleidungs-, Drogerie- und Technikketten. Die Preise unterscheiden sich jedoch nicht von denen in anderen Ländern.

Die preiswerteste Unterkunftsmöglichkeit stellen die Studentenwohnheime (akademik) dar (Monatsmiete ca. 75 bis 150 Euro für einen Platz im Zimmer mit Mitbewohnern oder bis 250 Euro für ein Einzelzimmer.) Auf dem privaten Wohnungsmarkt lassen sich für deutsche Verhältnisse preiswerte Zimmer finden, in Warschau sind die Mieten relativ hoch.

c. Unterkunft

Wohnraum ist in Polen Mangelware. Früher waren die Mieten staatlich gestützt, heute sind reale Preise zu zahlen. Im Durchschnitt verbraucht ein Pole etwa ein Drittel seines Einkommens für das Wohnen. In den Städten - und ganz besonders in Warschau und Krakau - liegen die Mieten über

dem Landesdurchschnitt.

Ausländische Studierende haben zwei Möglichkeiten: Entweder sie bekommen (für eine Monatsmiete von 75 bis 150 Euro) einen Platz in einem Studentenwohnheim der jeweiligen Hochschule oder sie suchen sich ein Privatquartier, das in der Regel teurer ist (<https://goeast.daad.de/de/>). Um einen Platz im Studentenwohnheim bewirbt man sich direkt an der Hochschule.

Anders als in deutschen Studentenwohnheimen gibt es in polnischen kaum Einzelzimmer, sondern meist Doppel- oder Dreierzimmer. Allerdings sind diese, wie oben erwähnt, um einiges günstiger als in Deutschland. Wer seine Privatsphäre jedoch schätzt oder nicht das Glück hat, einen Platz in einem Wohnheim zu bekommen, der kann sich auf zahlreichen Internetseiten nach einer passenden Unterkunft umschauen:

Auch bieten polnische Hochschulen ihren (internationalen) Dozenten die Möglichkeit, im Gästehaus der Universität für eine überschaubare Zeitdauer ein Appartement zu bewohnen.

1. polnische Portale: Meistens sind hier die billigeren Angebote zu finden. Allerdings ist es hier sehr schwierig ohne Polnischkenntnisse erfolgreich nach einer Wohnung oder einem WG Zimmer zu suchen:
 - <http://www.domiporta.pl>
 - <http://www.e-stancja.pl>
 - <http://www.cumtree.pl>
2. englische oder deutschsprachige Portale: Vor allem auf Grund der zahlreichen Austauschstudenten die nach Polen kommen gibt es mittlerweile einen sehr großen englischsprachigen Wohnungsmarkt und auch auf einigen deutschen Seiten kann man tolle Angebote finden:
 - <http://www.wg-gesucht.de/> (deutsch)
 - <http://www.studenten-wg.de/WG,Polen.html> (deutsch)
 - <http://rentflatpoland.com/> (englisch)
 - <http://www.easyrenting.pl/> (englisch)

Bei Mietwohnungen muss man mit einer Kautions von bis zu zwei Monatsmieten an den Vermieter rechnen. Außerdem fällt, wenn man die Wohnung über einen Makler sucht, in der Regel eine Monatsmiete Maklergebühr an.

Die Kosten setzen sich normalerweise aus Kaltmiete und opłaty (Nebenkosten für Strom, Gas und Wasser, hinzu kommen bei der Angabe der Kosten evtl. die auch als "media" zusammengefassten Kosten für Fernsehgebühren, Telefon, Internet etc.) zusammen. Zu beachten sind die Abkürzungen in Wohnungsanzeigen: M-2 = Einzimmerwohnung (mit Küche), M-3 = Zweizimmerwohnung.

d. Sicherheitslage

Für Polen liegen zurzeit keine länderspezifischen Sicherheitshinweise vor. Aktuelle Reisehinweise sind auf den Seiten des Auswärtigen Amtes zu finden www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/PolenSicherheit.html. Nach der Wahl der neuen Regierung im Herbst 2015 kommt es jedoch vor allem in größeren Städten hin und wieder zu Demonstrationen. Die Kriminalitätsrate liegt in Polen unter dem EU-Durchschnitt und mit außergewöhnlichen Naturkatastrophen ist nicht zu rechnen.

e. Interkulturelle Hinweise

90 Prozent der Polen sind katholisch. Die Kirche und die Familie spielen im Leben der Polen eine wichtige, lebendige Rolle. Die polnische Kultur ist vielfältig und eng verknüpft mit der wechselvollen Geschichte. Überall im Land trifft man etwa auf Spuren der leidvollen deutsch-polnischen Geschichte.

f. Adressen

Umfangreiches Material und Links sowie Kontaktdaten der in Polen tätigen 18 DAAD-Lektorinnen

und Lektoren stellt die DAAD-Außenstelle in Warschau zur Verfügung. Kontakt: www.daad.pl.
Kontaktadressen der deutschen Auslandsvertretungen in Polen findet man unter www.polen.diplo.de/Vertretung/polen/de/02-die-botschaft/0-botschaft.html.

g. Linktipps zur weiteren Recherche

www.go-poland.pl/de

<http://www.studyinpoland.pl/en/>

www.daad.de/laenderinformationen/polen/de

h. Publikationen

Jahresbericht der DAAD-Außenstelle Warschau

Informationen über Land und Leute findet man z.B. hier: <http://www.info-polen.com/>

Ein Informationszentrum und Forschungsinstitut mit den Schwerpunkten Geschichte und Kultur

Polens ist das Deutsche Polen Institut in Darmstadt <http://www.deutsches-polen-institut.de/>

Eine interessante Publikation ist "Das politische System Polens - Eine Einführung" von Klaus Ziemer, erschienen 2008, neue Auflage 2013, im Verlag für Sozialwissenschaften

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn
www.daad.de
Referat S21 – Koordinierung Regionalwissen

Autor

Dr. Klaudia Knabel, Direktorin der DAAD-Außenstelle Warschau
Katarzyna Kosylak, Stellvertretende Leiterin der DAAD-Außenstelle Warschau

Redaktion

Dr. Claudia Nospickel

Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:
<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:
<http://stats.oecd.org>

SCImago. (2007). SJR–SCImago Journal & Country Rank. Retrieved January 07, 2016, from
<http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0:
<https://www.genesis.destatis.de>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population Prospects: <http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-,
Bildungsinländer-Studierender 2014 nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten:
<http://www.wissenschaftweltoffen.de/daten/1/2/1>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-2012>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

Zur Erhebung der genutzten Daten wurde auf alle Datenquellen am 18.11.2016 zugegriffen.

Auflage

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.

